406

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 70

18.8.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

WIR WOLLEN ALLES ANDERS MACHEN

Ein bißchen melancholische Bemerkungen zum Eingehen der WWA

Was schon seit vielen Wochen gemunkelt wurde, ist nun zur Tatsache geworden: die Wir Wollen Alles hat ihr Erscheinen eingestellt.
Um wilden Vermutungen und Gerüchten den Boden zu entziehen,hat eine "Rest-" WWA-Redaktion im Juni eine letzte Nummer herausgebracht,in der sie in einer nüchternen und ehrlichen Analyse die Entwicklung der Zeitung und ihrer Basis aufzeigen und somit einen Beitrag zur Entmystifizierung des Images der WWA leisten. Da ich die meisten der in dieser Analyse aufgezeigten Probleme nicht für spezifisch "Frankfurter",sondern vielmehr für "allgemein - sponti - spezifische" (Fehl-) Entwicklungen halte, habe ich den Beitrag abgetippt,um dann auf ihn einzugehen und zu versuchen,die Parallelen zu der Berliner 'Sponti - Scene' aufzuzeigen und somit auch zu unserer INFO - Arbeit.

Hier der WWA-Artikel:

Im März dieses Jahres,gerade als wir dabei waren,die letzte Nummer der WWA mühsam zusammenzustellen,war innerhalb des Redaktionskollektivs die Kacke an Dampfen: wir ödeten uns in den Redaktionssitzungen immer mehr an, jeder ging nur noch aus irgendeinem diffusen Plichtbewußtsein hin,immer weniger von den Ansprüchen,die wir im Kopf hatten,wurden eingelöst,die vielen Kleinigkeiten,die eigentlich zu machen waren,blieben liegen... Bis wir schließlich einen ganzen Samstagnachmittag lang uns zumindest einen Teil des Ärgers von der Leber redeten,der sich in der Zeit davor so angesammelt hatte.Dadurch wurden wir zwar befähigt,die anstehende Märznummer doch noch fertigzustellen (und sie wurde relativ zu den vorhergehenden Nummern unserer Meinung nach aus allerdings nur glücklichen Zufällen sogar ganz gut),aber andererseits war damit der Bann gebrochen,der uns das letzte halbe Jahr immer mehr die Kehle zugeschnürt hatte:wir begannen in der Diskussion zu begreifen,daß wir einem Anspruch nachgelaufen waren,der dem Selbstverständnis der WWA zu Beginn ihrer Gründung zugrunde gelegen hatte, der aber auf Grund der Veränderung der politischen Situation in der BRD und speziell der damit zusammenhängenden Veränderung innerhalb der "linksradikalen"- oder "Sponti"- Bewegung nicht mehr zu realisieren ist:"Eine Zeitung von Gruppen für Gruppen,in der die Erfahrungen der Kämpfe ausgetauscht werden usw,usw.." und: dieser Anspruch stimmt auch nicht mehr mit dem heute prinzipiell wohl auch vorhandenen Interesse an einer "guten" überregionalen "Sponti"-Zeitung,"undogmatischen" Zeitung überein.

Die WWA war bei ihrer Gründung im Frühjahr 73 faktisch das Organ von Gruppen,die nach der Studentenbewegung exemplarisch begonnen hatten,neue Formen und Inhalte "revolutionärer Politik" im Zusammenhang mit deutschen und ausländischen Arbeitern innerhalb und außerhalb der Fabrik anzufangen.Trotz im Detail verschiedenen Vorstellungen gab es doch genügend gemeinsame Punkte,die eine inhaltliche Basis zur Zusammenarbeit in der WWA abgaben: die Aufnahme von Betriebsarbeit durch die früheren Studenten,die inhaltliche Abgrenzung zu den ML-Aufbauorganisationen,der Bezug auf die "neuen Inhalte und Kampfformen" der Klassenkämpfe in Italien...

auf der Basis dieser inhaltlichen Gemeinsamkeiten,dem gemeinsamen praktischen Interesse und der schon gemachten Erfahrungen entstand die WWA als ein Mittel der (bis dahin informell,individuell schon vorhandenen) Kommunikation unter diesen Gruppen und sie war gleichzeitig ein Orientierungspunkt für andere Gruppen und Genossen in der BRD,die mit den ansonsten überall ML-beherrschten Blättchen überhaupt nichts anfangen konnten.Orientierungspunkt konnten die WWA bzw. die "WWA-Gruppen" aber nur sein,weil sie damals wohl wirklich die entwickelteste praktische Alternative zu den ML-ern darstellten, - jedenfalls jedoch von vielen Genossinnen und Genossen, die sich in anderen Städten mit Mühe aus der ML-Umklammerung zu lösen suchten und die eine eigene praktische Alternative aufbauen wollten, so angesehen wurden.

Das lief so etwa im ersten Jahr des Erscheinens der WWA bis Anfang 74 ganz gut - begünstigt durch die Tatsache,daß die WWA neben der ursprünglichen Funktionsbestimmung zum Mittel der für alle interessanten und wichtigen Darstellung und inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Streikbewegung 73 wurde.Doch schon in in dieser Zeit veränderte sich die Basis der WWA,was aber erst Anfang 74 deutlich wurde:die "Gründungsgruppen" der WWA lösten sich faktisch alle bis auf den RK in Frankfurt auf,und"der RK" selber wandelte sich immer deutlicher von einer "Betriebsgruppe" in eine schwer mit einem Wort zu definierenden "Bewegung" verschiedenster Gruppen,Grüppchen und Kampagnen.Dies führte auch dazu,daß die sich selbst ebenfalls verändernde "Opel-Betriebsgruppe",das alte Herz des RK,weder von ihrer personellen Fähigkeit, noch von dem inhaltlichen Interesse her gesehen weiterhin die aus Frankfurt kommenden Artikel der WWA so nebenher mit der linken Hand - wie es bis dahin oft und zur Not geschehen war - machen konnte und daher eine eigene "Frankfurter-WWA-Redaktion" gegründet wurde.Da aber die anderen Gruppen eh kaum noch vorhanden waren, führte dies dazu,daß dieses Kollektiv faktisch

"die WWA-Redaktion" wurde.

Im Laufe des Jahres 74 verwandelte sich die WWA somit in erster Linie zu einem Sprachrohr von praktischen Ansätzen im Rahmen dieses RK in Frankfurt,was insoweit legitimiert war und akzeptiert wurde,wie in Frankfurt in der Tat wichtige praktische Erfahrungen vor allem im Häuserkampf gemacht wurden und entsprechend"entwickelte" Diskussionen abliefen.Das hatte aber auch gleichzeitig zur Folge,daß sich in der WWA inhaltlich die spezifischen RK-Interpretationen und vor allem die RK-spezifische Auswahl dessen ausdrückte,welche allgemeinen Themen wichtig seien bzw. welche Gesichtspunkte in der Diskussion zu betonen seien... bis hin zu den praktischen und theoretischen Vorschlägen der "Frankfurter Bewegung".

Damit war die WWA aber schon nicht mehr - oder viel weniger - ein Kommunikationsmittel zwischen ähnlichen Gruppen.Im Gegenteil verlor sie auf Grund der "Frankfurter Borniertheit" zum einen,und ferner wegen der wachsenden praktischen und politischen Selbstständigkeit von Gruppen in anderen Städten immer mehr ihre Bedeutung als überregionaler Bezugspunkt.Wir versuchten dieser Tendenz ab Sommer 74 dadurch entgegenzuwirken, daß wir alle neu entstandenden Gruppen aufforderten,sich doch wieder unter dem Dach der WWA zu versammeln,d.h. "mitarbeitende" Gruppe zu werden.

Aber statt sich unter dem alten Gerüst der WWA zu versammeln (was einige schon auch machten - wodurch wir uns zunächst bestätigt fühlten),orientierten sich viele der seitdem neu entstandenen Gruppen eher auf lokaler Ebene und meist auch an Inhalten,die die WWA nicht repräsentierte,- was für die jeweiligen politischen Ansätze größere praktische Bedeutung besaß als eine Auseinandersetzung mit der spezifischen Frankfurter Sichtweise und deren zum Großteil nicht übertragbaren Erfahrungen. "Der RK",die verbliebene Grundlage der WWA,repräsentierte immer weniger "den entwickeltesten praktischen Ansatz" - die WWA konnte immer weniger Orientierungspunkt sein.

Ein Ausdruck davon war,daß die Leserzahl der WWA absolut gesehen abnahm.Aber wichtiger noch war,daß im Verhältnis zu der sowohl zahlenmäßig angewachsenen als auch inhaltlich enorm ausgeweiteten "linksradikalen","undogmatischen" oder sonstwie "autonomen" Gruppen und praktischen Initiativen in der BRD ein relativ viel kleinerer Anteil der Genossinnen und Genossen noch viel mit der WWA anfangen konnten,diese oftmals nur noch aus Tradition kauften und nur flüchtig oder gar nicht mehr lasen.Ein anderer Ausdruck davon war,daß überall parallel zur WWA andere "Sponti"-Blättchen entstanden sind,die zum Teil einige der Ansprüche eher einlösen,die die WWA sich selbst gestellt hatte.Dasselbe gilt für den ID.

Nachdem dann in der letzten Zeit auch der praktische Zusammenhang und die gemeinsame politische Identität innerhalb des RK immer stärker abbröckelte,also die verbliebene Grundlage der WWA immer weniger oder zumindest doch zwanghafter als "Lebensquell" einer Zeitung funktionierte - da haben auch wir endlich die Kritik,die vor allem von Genossen und Genossinnen außerhalb Frankfurts vorgebracht wurde,verstanden:

die WWA hat als organisatorisches Relikt die Basis,deren Ausdruck sie war,überlebt: sie hängt heute in der Luft.

DIE WWA IST BEREITS TOT !

Wenn wir das heute sagen,haben wir dabei also im Kopf,daß die WWA mehr war,als nur einfach eine "überregionale Sponti- Zeitung": sondern bestimmte Inhalte verkörperte,einen bestimmten Anspruch ausdrückte und im Rahmen einer bestimmten Struktur hergestellt wurde. Deswegen sagen wir auch,erst einmal,es hat keinen Sinn und wäre auch politisch falsch, auf diesem alten Selbstverständnis weiter mit dem Kopf gegen die Wand der realen Entwicklung anrennen zu wollen.

Trotz alledem besteht das zunächst ganz allgemeine,diffuse Bedürfnis nach einer "guten" überregionalen Zeitung,was auch immer das heißen mag.Und das manchmal zu hörende Bedauern über das Eingehen der WWA drückt dieses Bedürfnis und zugleich seine Hilfslosigkeit am ehesten aus: "Irgendwie ind irgendwo war die WWA halt auch besser wie gar nix!"

... da geht er hin !

Und das ist auch ein wichtiger Grund,warum wir diese Ausgabe hier,zwar mehr schlecht als recht,aber immerhin noch gemacht haben: wir wollten nicht einfach die WWA von der Bildfläche verschwinden lassen und gleichzeitig Unsicherheit über die Gründe und Gerüchte nähren. Wichtig finden wir eine bewußte Auflösung der bestehenden WWA,damit Genossinnen und Genossen,die daran Interesse haben,unter Ausnutzung der Erfahrungen ein neues Projekt einer besseren Zeitung angehen können.

— WWA

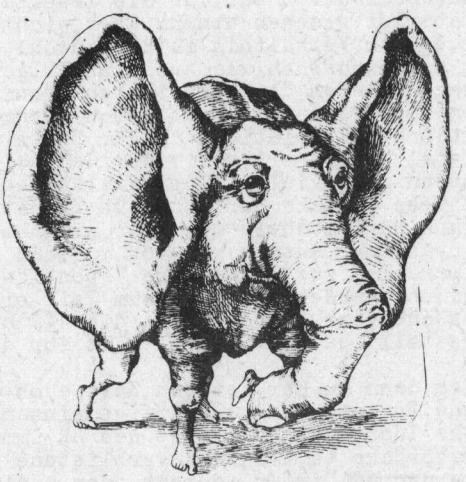
Im Anschluß an diese Analyse entwickeln die WWA-Genossen ein vorläufiges Konzept für eine neue Zeitung,das sehr interessant ist.Nachzulesen in der letzten Nummer der WWA (Nr.27), die noch in den linken Buchhandlungen zu haben ist.

Gedanken zum WWA-Artikel

In einer Zeit,in der die meisten Genossinnen und Genossen kaum noch etwas wirklich berührt, existenziell wird,wo 'schlimme' Entwicklungen und Tendenzen nur mehr registriert werden (alter Sponti-Spruch:"noch nicht mal ignorieren!" und kaum jemand noch zu aktivieren ist,dagegen zu kämpfen (Berufsverbote,Knast-Folter,RAF-Prozesse etc.),ist es nicht verwunderlich,daß auf das Ableben der WWA bislang kaum Reaktionen von der Linken gekommen sind.
Da ich dies nicht einfach ignorieren kann,will ich einige sehr vorläufige Überlegungen dazu wiedergeben,die mir beim Lesen der letzten WWA-Nummer so in den Kopf kamen.
Für mich bedeutet die Einstellung der WWA mehr, als das Verschwinden einer x-beliebigen Spontizeitung aus dem dünnen linken Blätterwald.
Mit der WWA haben viele Genossinnen und Genossen vieles verbunden: die Assoziationen gingen über den Frankfurter Häuserkampf,die FVV-Kämpfe, alternative Formen von Betriebsarbeit,einer mystifizierenden Vorstellung von entwickelter Militanz bis hin zu einer quasi nostalgischen Erinnerung an einen RK (Revolutionärer Kampf), der an das,was in der 'Blütezeit' des Frankfurter SDS an antiautoritärer sozialistischer Theorie entwickelt wurde,praktisch anzuknüpfen

versuchte. (siehe dazu: 1. MERVE Arbeitspapiere No 3:"Revolutionärer Kampf" (1970) und die Broschüre:"Frauengruppe im RK")
Hier wurde einer der ganz wenigen Versuche unternommen,eine sich bewußt an einer kritischen Rezeption der antiautoritären Emanzipationstheorien der Studentenrevolte orientierenden Form von Betriebsarbeit zu entwickeln.Dieser qualitativ neue 'Untersuchungsansatz' und dessen praktische Konsequenzen (Aktionen,Organisationsversuche usw.) schlugen sich in der Berichterstattung der WWA nieder.Dies war auch in anderen Bereichen als der Betriebsarbeit so, der RK bestand ja nicht nur aus den Betriebsgruppen und die WWA wiederum nicht nur aus dem RK.
Viele der Berichte in der WWA,speziell vom Häuserkampf,von einigen Streiks,von Straßenschlachten u.ä. nährten bei vielen Nicht-Frankfurtern eine Euphorie,die wohl selten nur von dem,was real abgelaufen ist,gedeckt werden konnte.So kritisierten die Genossinnen und Genossen der Zeitschrift REVOLTE auch unter anderem an der WWA,daß bei ihr Spontaneität,Radikalität und Militanz nur ins Auge springende knallende Begriffe der Überschriften und Illustrationen seien,unter denen sich Halbheiten verbergen.
Zu der Tatsache,daß die späteren Nummern der WWA mit immer mehr abnehmenden Interesse gelesen wurden,mag auch beigetragen haben,daß "die Praxisberichte auch denen,die sie immer wieder schreiben,längst zum Halse heraushängen. Trotzdem wird diese 'triumphalistische' Oberflächenberichterstattung weiter beibehalten. Scheinbar gibt es zur ermüdenden Berichterstattung über die immer wieder gleichen formalen Abläufe von Streiks,Jugendzentrumsbesetzungen,Strassenschlachten usw. nur die genauso sterile Alternative der verstärkten Strategiediskussion."(REVOLTE)
Hinzu kam eine Überfixierung an den entwickelteren Stand der Klassenauseinandersetzung in Italien,die den analytischen Blick auf die bundesrepublikanischen Verhältnisse trübte:"Was sollen wir mit dem verpennten deutschen Proletariat,ab in die Klassenkampfzentren in Italien" - so mag macher WWA-Leser manches Mal gedacht haben.
(Selbst-) Kritisches ist genug in dem oben wiedergegebenen WWA-Artikel zu lesen - noch einige Bemerkungen zum Stellenwert der WWA für die Spontilinke.
Die WWA vermittelte ein Gefühl von Kontinuität, sicher auch ein (wenn auch problematisches) von Radikalität;dies war wichtig und stabilisierend für viele Genossinnen und Genossen.Die Streikberichte z.B. hatten einen hohen Informationswert und man muß sich wirklich fragen,wer nun solche Berichte der Spontilinken zur Verfügung stellen kann.Keine der existierenden Spontis-Zeitungen steht in einem solchen Arbeitszusammenhang,wie dies bei den WWA-Genossen der Fall war. Die Analysen und theoretischen Entwürfe der WWA waren immer sehr gute Diskussionsgrundlagen und haben doch in mehreren Punkten für die Spontilinke Positionen 'undogmatischer Politik' fixiert.
Liest man als Berliner "INFO-Macher" die WWA-Analyse,vor allem die Beschreibung der zunehmenden 'Entfremdung' der Redaktion von der 'Basis',so erschrecken einen doch die Parallelen zu unserer Entwicklung hier - was in den INFO's so ab Nummer 50 nachzulesen ist.
Die Frage,die ich mir bei der Lektüre der letzten WWA-Nummer gestellt habe,war die, ob das Erscheinen einer Spontizeitung nur dann legitim ist,wenn sie durch Gruppen der Spontilinken 'abgesichert' ist.Dies erscheint mir undialektisch - wir dürfen den potentiellen Einfluß,die punktuell aktivierende Funktion einer Spontizeitung nicht unterschätzen. Das heißt natürlich nicht,daß eine Zeitung der undogmatischen Linken abgehoben von der 'Basis' existieren sollte und von oben Direktiven zu erteilen hätte,dann wäre sie keine Spontizeitung mehr sondern bestenfalls eine schwarz-Rote Fahne.

Die Erfahrungen der WWA müssen diskutiert werden,gerade auch hier bei uns,da die Entwicklungen hier nahezu deckungsgleich mit den 'Frankfurtern' verlaufen,und es die bittere Konsequenz ,die die WWA-Genossinnen und Genossen haben ziehen müssen,zu verhindern gilt. In diese Diskussionen müssen auch die positiven Vorschläge,die die WWA-Redaktion in dem zweiten (hier nicht wiedergegebenen) Teil ihres Artikels für eine neue Zeitung gemacht haben,mit einbezogen werden.



Das ist der INFO-Chefredakteur, der sich leichtfüßig und offenen Ohres auf dem Weg zur Basis befindet, um mal zu hören, was das Volk so spricht.

BRIEF AUS DEM KNAST

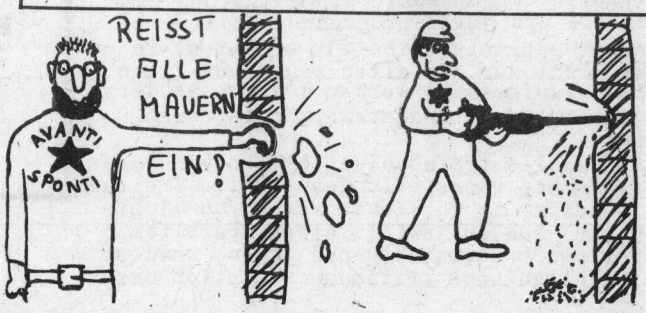
dieser kurze brief bezieht sich auf die 1.demonstration(juni), anläßlich der verhaftung von ra ströbele vor dem u-gefängnis, die wie man mir berichtete von den spontaneisten organisiert wurde. ich will mal kruz stellung nehmen zu dem was hörbar war und zugleich über die reaktion hier drin soweit sie von mir wahrzunehmen war.
zu diesem zeitpunkt lag ich noch an bett gebunden ohne zeitung/radio also ohne jede information oder ankündigung im krankentrakt, als ich gegen abend eine sich ständig steigernde unruhe in den zellen gegenüber feststellte. ich bemerkte das keines der von mir einzusehenden fenster leer war, überall war ein kopf und das ca. 2oofach. gejohle, rotfront und skandieren: "2.juni" hallten über den knasthof. ich konnte da ich im bett war, zwar ne' menge der zellen sehen aber nicht mitbrüllen oder die faust rausstrecken, wie viele der anderen die das taten. es war ein kollektives aufmucken was sich da zeigte.
die unruhe und lautstärke steigerte sich sobald die parolen deutlich hörbar wurden, wurden mitgebrüllt. trotz gutem lautsprecher vernahm ich selbst erst etwas später genau was gerufen wurde, das dann aber sehr deutlich weil das krankenhaus wohl dicht an der straße liegen muß. einen moment lang kam ich euphorie, wähnte daß die gitter von den fenstern fallen, die mauern einstürzen müßten. die agonie in der sonst der knast dahindämmert war scheinbar gebrochen - die da draußen wir hier drinnen war einheit mit der selben forderung, wunsch: freiheit!
aber dann kam die ernüchterung, allgemein,. klar und deutlich war dann plötzlich zu vernehmen: "freiheit für alle POLITISCHEN gefangenen" ---! pfiffe, pfui und rufe wie: immer die politischen, scheiße, und wir etc.".
die euphorie, fast bambule verschwand schlagartig, auch das allgemein. der kurze moment der gemeinsamkeit, der stärke, fiel in sich zusammen, jeder in seine vereinzelung zurück. ich habe keine lust und as ist auch nicht der richtige platz für einen exkurs darüber, wer oder was ein politischer gefangener ist, dazu sollen sich all die gedanken machen die es betrifft(aber das sollte doch eigentlich schon längst klar sein.
die von der knastadministration mit ungeheurem aufwand schon seit eh betriebene spaltung zwischen uns und den "normalen" gefangenen pflanzte sich exakt in eurer parole fort und wurde hier auch so verstanden. unsere sonderstellung, die natürlich immer eine negative immer gegen unseren willen ist, wurde da bestätigt, herrausgestrichen - schlecht!!
unser aller bestreben kann nur die praktische umsetzung der richtigen forderung sein: FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN !

VERHAFTUNG

hansi jäger verhaftet !

in der nacht vom 10.7 aif den 11.7. wurde hansi jäger aus krefeld verhaftet. die anklage lautet: unterstützung einer kriminellen vereinigung. der verhaftung voraus ging am 10.7. eine hausdurchsuchung von etwa 15 schwerstbewaffneten bullen, deren folge die kurzfristige verhaftung von wilhelm bönniger aus kapellen bei geldern war. in einer blitzaktion hatte die zollfahnung anfang juli in einer halle in heromgen, deren besitzer wilhelm bönniger ist, waffen, uniformen etc. gefunden. mieter dieser halle ist angeblich hansi jäger, jedoch steht nicht einwandfrei fest, ob ihm diese funde gehören.
bei der hausdurchsuchung bei hansi wurden seine sämtlichen korrespondenzakten von seiner knastarbeit sichergestellt; ansonsten wurde aber recht oberflächlich durchsucht,. auffällig war ein mit einen luftgewehr durch 8 einschüsse zerschossener foto von hansi, die wenige stunden vorher noch nicht existierten, wie sich inzwisc hen herausgestellt hat, wurde er schon seit monaten beschattet, weil er politisch schon immer sehr aktiv war und außerdem knastarbeit machte.
diese maßnahmen des staatlichen unterdrückungsapparates sind begründet in der taktik der zerschlagung der roten hilfen als angebliche nachfolger der RAF. sie richten sich ebenso auf längere sicht hin auf die vernichtung der gesamt n linken, als beispiel für diese strategie zeigt sich, da: die verhaftung des krefelder genossem kein einzelfall ist: so wurden e ebenfalls am 10.7. in köln hanne kaschke und hans-peter krüger, die beide auch rote hilfe arbeit machten, verhaftet.
die gefangenen, zu denen hansi jäger kontakt hatte, wie z.b. gerd jacobs, sind seit seiner verhaftung schärfsten haftbedingungen unterworffen. so schreibt gerd: "bin auf die sicherheitszelle, oder vielmehr den hasenstall gelegt worden. d.h. doppelte gitter, fliegendraht davor und außer dem normalen schloß und riegel jetzt zusätzlich noch eine vorhängeschloß".
weiterhin wurden seine sämtlichen bücher beschlagnahmt, sogar titel aus dem "werkkreis der arbeitswelt" und m.gorki"die mutter", wegen aufruf zum sozialismus.
die haftbedingungen für hansi jäger sind'folgendermaßen: am 15.7. verlegung von krefeld in die jva düsseldorf, ulemstr.95, wo er sich seitdem in sstrenger einzelhaft befindet: einzelhofgang, einzelbad keine gemeinschaftsveranstaltung. die nachbarzellen sind leer. er erhält keine post von draußen und es besteht nach wie vor totales besuchsverbot, sogar für die eltern. der anwalt teilt mit, daß in ca. 1 wochee haftprüfungstermin stattfindet.
schreibt briefe an den genossen!
kontakt: dieter gerhardt, 415 krefeld 1, gastendonkstr.7 tel.o2151/776150

Revolte
ANLEITUNGEN ZUR SUBVERSION
Zeitschrift für eine radikale Kritik der Politik,Ökonomie und Kultur.Gegen offizielle und inoffizielle Mythen.
MaD Verlag
Lutz Schulenburg
2 Hamburg 63,Stüberedder 14



BALI - TALI

PRESSEERKLÄRUNG

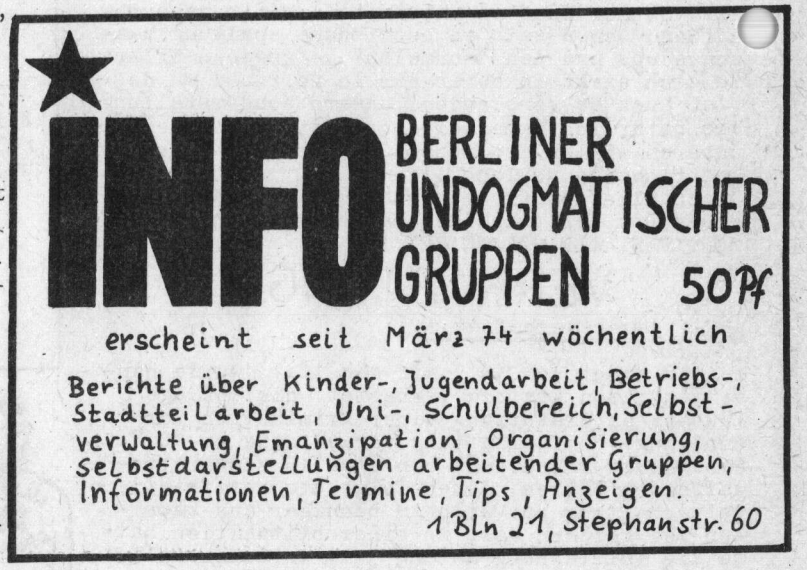
am 1.8. übernahmen manfred salzgeber vom BALI und seine mitarbeiter ein 2. kino, das TALI in kreuzberg.

im gegensatz zum BALI, das sich einen namen durch den aufbau eines inhaltlich-formal konsequenten und kritischen programms gemacht hat, sind für das TALI andere bedingungen für die strukturierung des spielplans dieses bezirkskinos gegeben. dabei muß man von den sehgewohnheiten eines publikums ausgehen, das in den letzten jahren fast ausschließlich mit sex- und anderen, sogenannten "harten" action-filmen konfrontiert worden ist. in der kinolandschaft der vorstädte kreuzberg und neukölln (mit insgesamt ca.400 000 einw.) entsteht somit das erste programmkino. (vergleichende studien mit ähnlichen projekten in westdeutschen großstädten fehlen bisher)

das TALI war mit seiner spielplangestaltung bisher repräsentativ für fast alle vorstadtkinos: der einbruch der durch die marktpolitik der verleiher gestützten drittklassigen sex- und actionfilme in diese häuser führte zu einer totalen verödung des programms. damit einhergehend wurde ein bedeutsamer teil des publikums vom kinobesuch ausgeschlossen, der in diesen filmen seine interessen an unterhaltung und kinoinformation nicht mehr erfüllt sah.

die im gegensatz zum bezirk zehlendorf unterschiedlich strukturierte bevölkerung macht eine andere form der programmgestaltung als zum beispiel im BALI oder anderen off-kudamm- oder studienkinos notwendig. das selbstverständnis des TALIentspricht dem eines kritischen volkstheaters in den vorstädten. die ersten titel des abendprogramms sind für einen anfang, der auch auf lange sicht durchgehalten werden muß, richtungweisend: faßbinders "angst essen seele auf", chaplins 'the kid", plenzdorf carows "legende von paul und paula" und faraldos "themroc". mit diesen filmen sollen eigeninteressen und unterhaltung des films sich ergänzen. regelmäßige öffentliche programm-diskussionen und gespräche mit filmemachern sollen eingeführt werden. nach einer gewissen anlaufzeit sind auch theater- und videoaufführungen geplant, so daß das kino wie in seinen anfängen wieder zu einer kommunikationsstätte für einen teil der bevölkerung wird.

ein wichtiger aspekt der arbeit ist die verabtwortungsbewußte neugestaltung des kinder- und jugendprogramms und eine ab herbst geplante reihe für senioren, in der nicht nur die alten deutschen filme wieder aufgewärmt werden sollen, sondern auch stoffe mit gegenwartsbezug vorgeführt.
die jeweils fünfwöchigen zyklen von tagesprogrammen (vorstellungen jeweils freitag bis montag im täglichen wexel von 11 bis 19 uhr) sollen jeweils einen überblick über ein bestimmtes genre geben, und so allmählich eine kritische rezeption des kinos durch sein publikum ermöglichen. unter dem aspekt einer politik der kleinen schritte wird die erste reihe des tagesprogramms (gefolgt von seeräuber, western, science fiction aber auch samurai) dem kino des KUNG-FU gewidmet sein. von den drittklassigen sexfilmen, die das programm bisher mitbeherrschten, wird abschied genommen.
montags(täglich 23 uhr) sollen klassische abenteuerfilme dominieren; am samstag sogenannte "sowsticks"(?) wie zu beginn "bett und sofa" von abram room aus dem jahre 1927, der die qualitäten des amerikanischen slapsticks und die dialektischen erkenntnisse des sowjetischen experimentellen films in sich vereinigt. am sonntag laufen um 23 uhr analog zur emanzipatorischen komödie neue beispiele dieser art kino.
bleibt die hoffnung, daß dies programm die unterstützung aller stellen, die sich verantwortlich fühlen, erhält, und so eine kontinuierliche kinoarbeit dieser art unterstützt wird.
berlin, salzgeber/simonovieszc



410 7

– Zur Diskussion –

Etwa März '76 sollen nach Hannover, Heidelberg, Köln, Frankfurt + Stuttgart auch bei uns in Berlin die Fahrpreise für BVG erhöht werden. Spätestens seit der Aktion der rev.zelle dürfte klar sein, daß es notwendig ist schon jetzt mit den Fahrpreiskämpfen zu beginnen! Die Kämpfe in Westdeutschland haben gezeigt, daß es richtig ist die Kampagne langfristig vorzubereiten, um etwas zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund wurde im Drugstore der Vorschlag gemacht eine Fahrpreisgruppe innerhalb unseres Jugendzentrums zu bilden.

Bisheriges Ergebnis unserer Diskussion in der Gruppe war folgende Forderung: KEINE FAHRPREISERHÖHUNGEN sondern NULLTARIF !

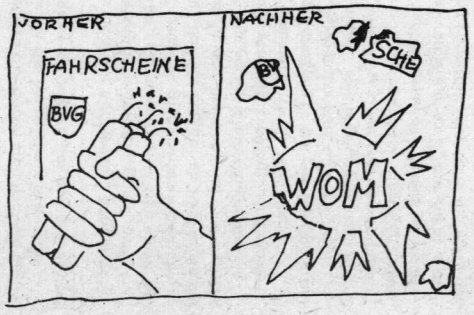
Wir meinen, daß es nicht reicht nur Demos und Flugblätter zu machen, sondern daß es vor allem wichtig ist den Kampf auf Betrieb und Schule auszudehnen. Um aus dem Drugstore kein Spitzelzentrum zu machen schlagen wir erstmal vor im Stadtteil, Schule, Betrieb und Jugendzentrum möglichst viele Gruppen zu bilden, deren Arbeit dann durch einen Deligiertenrat koordiniert wird, unorganisierte im Raum Schöneberg sind aufgefordert sich unserer Fahrpreisgruppe anzuschließen: Wir treffen uns jeden Freitag um 20.oouhr im Selbstverwalteten Jugendzentrum Drugstore, 1/3o - PotsdamerStr. 18o.

Fahrpreisgruppen, die sich schon gebildet haben, oder noch bilden werden, sollen das im INFO schreiben!

Nach Papieren, die der 2.juni beim Lorenz gefunden hatte, sollten mit Preiserhöhungen bei BVG, Wasser + Gas nach der Wahl zu rechnen sein. Der Grund sollten angeblich die 51o Millionen Mark Schulden der Berliner Eigenbetriebe sein.

Einen Tag nach dem Flugblatt waren die Zeitungen voll mit Beschwichtigungsgequatsche: Auf keinen Fall jetzt und nicht vor Ende nächsten Jahres sei mit Preiserhöhungen bei den Berliner Eigenbetrieben zu rechnen. Aber kaum einen Monat später standen die Verteuerungen bei BeWag + Gasag (angeblich nur wegen der Ruhrkohleenverteuerung -Tagsp.25.4.) und vor den Ferien auch bei den Wasserwerken und Mieten "offiziell" fest.

Inzwischen wurden auch die Preis erhöhungen bei der BVG für Anfang nächsten Jahres und bei der Post für Mitte bis Ende nächsten Jahres angekündigt. Genossinnen + Genossen, es ist wichtig, daß wir jetzt und nicht erst, wenn alles schon fast wieder vorbei ist, anfangen zu handeln. Wir müssen jetzt gegen die Fahrpreiserhöhungen mobilisieren und gegenüber einer langfristigen Lohnraubpolitik von Senat, Gewerkschaft + Unternehmern langfristigen Widerstand entwickeln.



Fahrpreiserhöhungen 1976, daß bedeutet für den großen Teil der Bevölkerung auf lange Sicht eine weitere Senkung des Realeinkommens. Einwandfreie und vor allem kostenlose Bevörderung zum Arbeitsplatz ist daher mini male Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung der Reproduktion und Erhaltung der Arbeitskraft: Und trotzdem sollen die Wertätigen zahlen !

Darum ist die richtige Forderung: KEINE FAHRPREISERHÖHUNGEN, sondern kostenlose Beförderung zum Arbeitsplatz, NULLTARIF !

Im letzten Jahr wurden zunehmend bankrotte Unternehmen mit großen Geldsummen unterstützt, obwohl von Anfang an feststand, daß die Betriebe sowieso schließen würden: Z.B. die Druckerei Feyl, die mit insgesamt 18 millionen Mark Senatsgeldern 'gefördert' wurde, womit sich der Firmenchef jetzt auch gleich vor dem Konkurs ins Ausland abgesetzt hat. Die da verschwendeten Gelder hätten ausgereicht, um auf Jahre hinaus kostenlose Beförderung zum Arbeitsplatz mit der BVG zu gewährleisten. Wir sollen doppelt bezahlen: Zum einen die Steuern, mit denen die BVG seit Jahren über Wasser gehalten wird, zum anderen die Fahrpreise, die ebenfalls seit Jahren schneller steigen, als die Löhne.

Darum fordern wir jetzt:
KEINE FAHRPREISERHÖHUNGEN sondern NULLTARIF !

Fahrpreisgruppe
DRUGSTORE

ERHOLUNG: BERLINER MÜTTER VON AWO RAUSGEWORFEN

OBERMURACH (ID) 30. juli — ERHOLUNG FÜR BERLINER MÜTTER SCHEITERT AN ENGSTIRNIGKEIT UND MANGEL AN VERANTWORTUNG

frauen und kinder aus einkommensschwachen familien des berliner bezirks kreuzberg machen mitte juli 1975 eine erholungsreise nach bayern. das projekt der müttererholung wird vom land berlin finanziert und von der arbeiterwohlfahrt getragen. frauen und kinder kommen im awo-heim obermurach an und erleben mehrere aufreibende tage, die mit nervenzusammenbrüchen und kreislaufkollaps enden.

das erholungsprojekt als ergebnis einer ausschreibung des bundesfamilienministeriums hat als zentralen gegenstand die kritik an bisherigen formen der müttererholung, weshalb das urlaubsprojekt so gestaltet wurde, daß die beteiligten frauen eigenverantwortlich und ohne jede bevormundung die art und den umfang des urlaubs selbst gestalten und bestimmen sollten. dieses vorhaben wie die gesamte erholung in obermurach sollte unmöglich bleiben.

die gruppe kommt am 19. juli im heim der arbeiterwohlfahrt in obermurach an und lernt zwei mitarbeiter des hauses kennen, herrn lappy, den geschäftsführer der arbeiterwohlfahrt regensburg, und frau sladek, die wirtschaftsleiterin des hauses, an deren person sich schließlich auch die konflikte kristallisieren. das verhalten und die ängste der beiden sichtlich überforderten mitarbeiter des hauses sind jedoch derart charakteristische merkmale unserer gesellschaft der "sicherheit und ordnung", daß sie nicht allein anhand der persönlichkeiten der beiden erklärt werden können.

am tag nach ihrer ankunft gehen frauen und kinder spazieren, nachmittags spielen die kinder theater. am abend fordert die wirtschaftsleiterin, daß zwei familien abreisen müssen, weil zwei jungen verdächtigt werden, einen zigarettenautomaten beschädigt zu haben. eine der betroffenen mütter erleidet einen kreislaufkollaps. was war geschehen? die betreuerinnen und mütter geben zu protokoll:

"die jugendlichen gaben an, daß die scheibe des zigarettenautomaten bereits beschädigt war. die polizeibeamten sahen von einer anzeige ab, nachdem die beiden jugendlichen zur polizeidienststelle nach oberviechtach gebracht worden waren. trotzdem forderte die wirtschaftsleiterin frau sladek die betreuerinnen auf, die beiden jugendlichen und ihre angehörigen (insgesamt acht personen) unverzüglich nach berlin zurückzuschicken. dieser aufforderung kamen die betreuerinnen nicht nach. seit diesem vorfall machte frau sladek uns ständig vorhaltungen, welche schande es sei, überhaupt mit der polizei zu tun zu haben und wie sehr dies dem ruf der arbeiterwohlfahrt schaden würde. schon am nächsten tag wurden die beiden jungen wieder verdächtigt. es wurde ihnen vorgeworfen, einen scheinwerfer, der an einer nahegelegenen burg installiert ist, beschädigt zu haben. dieser verdacht konnte allerdings nicht weiter erhärtet werden."

drei tage später erstattete ein polizeibeamter die fahndungskosten zurück, denn in der zwischenzeit hat der besitzer des zigarettenautomaten bestätigt, daß die scheibe bereits gesprungen war.

zuvor ist es jedoch zu weiteren reibereien gekommen. bereits am montag entsteht ein konflikt um das anwesende filmteam aus berlin. die frauen gaben zu protokoll: "am montag macht das filmteam aufnahmen vom abendessen im heim, wozu herr lappy von der arbeiterwohlfahrt eine mündliche zusage gegeben hat. danach soll eine diskussion zwischen herrn lappy, den betreuerinnen und müttern gefilmt werden, zu der herr lappy kurz vorher sein einverständnis gibt. die betreuerinnen und mütter wünschen ein gemeinsames gespräch, herr lappy besteht jedoch auf einem gespräch nur mit den betreuerinnen, das in der küche geführt und gefilmt werden soll. dann jedoch drängen herr lappy und frau sladek das filmteam aus der küche und plötzlich meint auch herr lappy, er kenne diese leute nicht, sie sollten sich erst einmal ausweisen, er hätte nie eine erlaubnis gegeben. er holt sogar die polizei, um die ausweise des filmteams überprüfen zu lassen."

dann verkündet herr lappy den frauen, daß sie in zwei tagen wieder abreisen müssen. er habe sich erkundigt. wenn ihm vorher bekannt gewesen wäre, was für leute nach obermurach kommen sollten, hätte er sie nicht aufgenommen. die betreuerinnen wären zu jung und zu faul. daraufhin brechen einige mütter zusammen, eine hat am nächsten tag eine schlaftablettenvergiftung. ein arzt wird gerufen und stellt fest, daß so etwas wie eine schlaftablettenvergiftung in seiner praxis nicht üblich sei und geht wieder. mehrere frauen sind durch die drohungen von herrn lappy nervlich am ende und liegen im bett.

trotzdem fährt die gruppe der erholungssuchenden in ihrem programm fort. während der tage des aufenthalts beschäftigen sich die kinder mit malen und bauen, schnitzeljagd, museumsbesuch, singen, steine und gräser im wald sammeln, ballspielen, blaubeeren sammeln, wanderung zum steinbruch, fahrt zum silbersee, botanikstunde im wald, busfahrt an die tschechoslowakische grenze, baden, video- und tanbandaufnahmen, tanzen, musik und gymnastik.

am nachmittag des sechsten aufenthaltstages erfährt die gruppe, daß der landesverband der awo regensburg/bayern darauf besteht, daß die gruppe abreist - nicht am nächsten tag, wie angekündigt, sondern am selben abend um 18 uhr. ohne begründung. die könnte ja später nachgereicht werden. notfalls sollten mütter und kinder mit polizeigewalt ausgewiesen werden. 2o minuten vor dem termin gelingt es der awo berlin, eine andere unterkunft bei königshofen zur verfügung zu stellen. ein polizeibeamter überwacht den auszug.

die frauen geben weiteres zu protokoll: obwohl die heimleitung versichert hat, einen hausschlüssel zur verfügung zu stellen, wird er im einzigen fall, da er benötigt wird, nicht ausgehändigt - es gebe nur einen einzigen. frau sladek ist auch nicht bereit, eine halbe stunde nach türschluß um 22 uhr auf abwesende zu warten, die sich vom filmteam verabschieden gegangen sind. als eine der frauen im awo-heim anruft, um eine betreuerin um einen gefallen zu bitten, verleugnet frau sladek die anwesenheit der betreuerin, die ganz in der nähe des telefons sitzt. frau sladek hält vorherige absprachen nicht ein, einmal dürfen die frauen sich nach 22 uhr im speiseraum aufhalten, ein andermal nicht. die hauswirtschaftsleiterin lauscht an zimmertüren und reißt wegen einer kleinigkeit das ganze haus um 2 uhr nachts aus dem schlaf.

die konflikte rissen nicht ab: ein vw-bus, der zur verfügung gestellt werden sollte (die geschäftsstelle in regensburg hat zwei busse), wird nicht gegeben; herr lappy meint, die gruppe sollte sich einen bus auf eigene kosten mieten. im heim für 36 personen gibt es nur eine dusche, typisch auch, daß die hausordnung besagt, daß das bad nur an zwei tagen der woche benutzt werden darf, und erst nach langem drängen wird eine tägliche benutzung ermöglicht. ein spielplatz vor dem haus und ein schwimmbad in oberviechtach, von der geschäftsstelle in regensburg zugesagt, sind nicht vorhanden, der nächste spielplatz ist 4 kilometer entfernt. das nächste schwimmbad ist wegen der schlechten busverbindung so gut wie unerreichbar. für 19 kinder steht ein spielzimmer von 18 quadratmetern zur verfügung, trotz weiterer zusagen ändert sich daran nichts. telefongespräche vom telefonraum aus zu führen ist nicht möglich, erlaubt sind nur telefongespräche unter aufsicht, wobei sich die heimleitung in die gespräche einmischt, eine betreuerin wird sogar nach dem gespräch am verlassen des raumes gehindert. telefonieren nach 22 uhr ist verboten, der verbilligte tarif kann nicht in anspruch genommen werden. die heimleitung vermittelt gespräche nicht, so daß die gruppenmitglieder schließlich zum telefonieren in die nächste stadt fahren.

zu den hintergründen der konflikte nehmen die betreuerinnen stellung. sie stellen fest, daß das heim als seniorenheim eingerichtet ist und für eine gruppe von frauen und kindern ungeeignet, nach gesichtspunkten der repräsentation und nicht praktischen notwendigkeiten entsprechend eingerichtet ist (weiße tapeten, heller teppichboden etc.). die heimleitung hat mehr oder weniger deutlich gemacht, daß die gruppe bloß eine belastung darstellt und daß man an ihr nichts verdienen kann. die betreuerinnen schreiben: "ein entscheidender faktor bei den auseinandersetzungen mit der heimleitung war außerdem die tatsache, daß es sich um eine gruppe handelte, die ausschließlich aus frauen bestand. die heimleitung fühlte sich nicht nur bemüßigt, diskriminierende bemerkungen über die soziale herkunft der mütter zu machen. vielmehr wurde auch den betreuerinnen täglich deutlich gemacht, daß "ein mann her müßte", um "ordnung" zu schaffen, von den häufigen anzüglichen bemerkungen ganz zu schweigen. - das verhalten der heimleitung hat auch gerade deshalb so schwerwiegende folgen, weil auf diese weise jeder versuch, andere formen von mutter-kind-reise zu praktizieren, scheitern muß. die programme für mütter und kinder sind verunmöglicht worden."

"in diesem zusammenhang muß der heimleitung insbesondere jedes soziale engagement und jegliche pädagogische qualifikation abgesprochen werden. sie zeigte nicht ein minimum an interesse und verständnis für die situation der mütter und kinder. trotzdem maßte sich die heimleitung an zu wissen, welche art von betreuung für die familien richtig wäre. sie maßte sich außerdem an zu wissen, was die betreuerinnen tun, ohne überhaupt an einem einzigen punkt eine inhaltliche auseinandersetzung geführt zu haben.

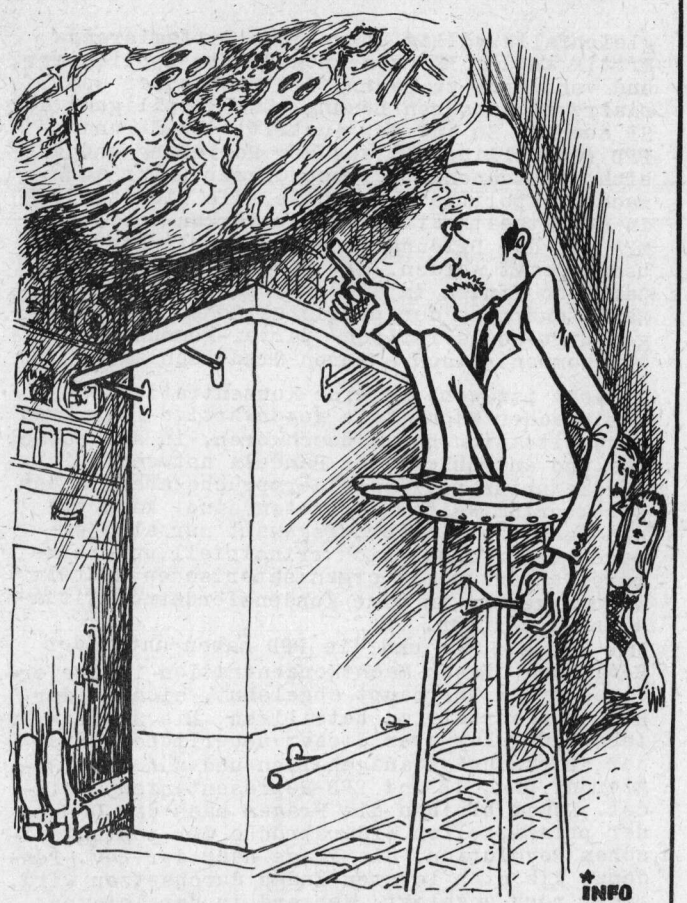
die vorfälle in obermurach sind allerdings mit dem fehlenden pädagogischen einfühlungsvermögen von seiten der geschäfts- und heimleitung nicht ausreichend erklärt. es muß darüber hinaus in der tat von verantwortungslosigkeit gesprochen werden. diese verantwortungslosigkeit zeigt sich am deutlichsten daran, daß es einer geschäftsstelle der awo möglich ist, wegen einer lappalie und ohne offizielle begründung 31 dringend erholungsbedürftige mütter und kinder nach 5 tagen auf die straße zu setzen.

durch dieses vorgehen wird die gesamte arbeiterwohlfahrt in der öffentlichkeit diskreditiert und unglaubwürdig gemacht."

weitere informationen über: renate bookhagen, ina dankwarts, ursula gräning, ursula klein, christina perincioli, treffpunkt und beratung im laden reichenberger straße, 1 berlin 36, reichenberger straße 133, tel. 6 18 51 82.

aus: ID vom 2.8.75

"besonders gefährdet"



Senatsdirektor zog Pistole in Nachtbar

wol. HAMBURG, 15. August. Einer der ranghöchstep Justizbeamten in Hamburg, der 47 Jahre alte Senatsdirektor Dr. Harald Pieper, steht seit Freitag unter dem Verdacht des versuchten Totschlags. Pieper, der seit 1969 Leiter des Strafvollzugsamtes ist und dem damit sämtliche Gefängnisse der Hansestadt unterstehen, wird vorgeworfen, am Abend zuvor bei dem Besuch eines Nachtklubs im Stadtteil Eppendorf beim Bezahlen der Zeche in Höhe von etwa hundert Mark mit dem Geschäftsführer, einem 36 Jahre alten Ausländer, in Streit geraten zu sein und eine Pistole auf ihn angelegt zu haben. Augenzeugen berichteten, der Beamte, der stark angetrunken gewesen sei, habe dreimal zu feuern versucht, die Waffe habe jedoch Ladehemmung gehabt.

Ein Gast schlug dem Senatsdirektor die Pistole schließlich aus der Hand. Die alarmierte Polizei brachte ihn auf die Wache, wo die Blutprobe zwei bis zweieinhalb Promille ergeben haben soll. Der Nachtklub hatte für den Donnerstagabend eine „Bikiniparty" angekündigt, die unter dem Motto „Heiße Nächte mit netten Girls" stand.

Pieper ist verheiratet und hat zwei Kinder; ihm droht jetzt das Ende seiner Karriere. Aus der Justizbehörde verlautete am Freitag, der Senatsdirektor werde bis zur Klärung des Vorfalls vermutlich mit einem Verbot der Dienstgeschäfte belegt werden. Bei einer Verurteilung muß er mit der Amtsenthebung rechnen.

Pieper gehört in Hamburg zu dem Personenkreis, „der besonders gefährdet ist", wei ein Sprecher der Justizbehörde auf Anfrage betonte. Da er nicht zu den Persönlichkeiten zählt, die Polizeischutz genießen, hatte er aufgrund der Bedrohung durch Terroristen eine Dienstpistole beantragt und erhalten.

Pieper habe, so meinte der Sprecher, als Leiter des Strafvollzugsamtes besonders seit dem Hungerstreik von Inhaftierten Mitgliedern der Baader-Meinhof-Bande unter Streß gestanden.

FAZ/FR vom 16.8.75

SOLIDARITÄT

In einem Interview mit der FR sagte der Liedermacher Walter Moßmann (spätestens durch seine Wyhl-Lieder und Hausbesetzungslieder bekannt) unter anderem auf die Frage, warum er auf einer Platte des pläne-Verlags (mit der DKP verheiratet) nicht vertreten sei:" Ich weiß es nicht genau. Ich lege überhaupt keinen Wert darauf, bei pläne zu erscheinen. Das liegt auch daran, daß die Leute dort nur bestimmte Lieder von mir haben möchten, die politische Unterschiede zur DKP nicht beinhalten, und die halten mich ja auch für einen Trotzkisten oder Anarchisten oder 'nen Bourgeois oder sonstwas. Das ist so wie bei DDR-Verlagen, bei denen ich mich dagegen wehre, daß in Anthologien von mir Lieder gedruckt werden, in denen kein Biermann-Lied erscheint. Diese Art von linkem Berufsverbot bekämpfe ich, wo ich's nur kann."

MFA, POVO
POVO, MFA

Liebe **INFO**-Genossen!

Hiermit bestelle ich für einige COPCON-Genossen und für mich selbst 700 Exemplare eurer Zeitung. Über die Bezahlung des Abos reden wir, wenn ich mal bei euch im Zentrum vorbeischaue.

Bis dann
Otelo S. Carvalho

MFA - FOTOGRAFOS

INFO
Stephansstr. 60
1 Berlin 21

ALEMANHA

Eines der vielen Schreiben an unsere Aboabteilung - allerdings bekommen wir auch Abbestellungen; so letztlich von der KPdSU, von der KPCh und von den Jusos. Eingestellt haben wir die Lieferung an K.R. Röhl, dessen neues Buch boykottiert werden muß!

TRIKONT

Verlag GmbH · 8 München 80 · Josephsburgstr. 16 · Tel. (0811) 433874

FORTSETZUNG DES PORTUGALARTIKELS AUS INFO 69

Die politische Lage

Alle diese Tatsachen und Tendenzen zusammengenommen läßt sich leicht erahnen, welche Widersprüche und Konflikte in der jetzigen Situation der portugiesischen Gesellschaft verborgen sind. Die politischen Kräfte sind sich dessen wohl auch bewußt. Dies zeigte sich vor allem darin daß der Sozialist Soares sich ein weiteres Mal mit seinen einflußreichen Freunden der westeuropäischen Sozialdemokratie traf, um auszukundschaften, wie man Portugal eben doch noch für Westeuropa rettet, welche rolle es in der langfristigen Perspektive eines sozialdemokratischen Europa spielen könnte. Die Rolle von Soares in dieser Situation ist widersprüchlich genug. in der Grundsatzerklärung der SP vom sept. 1973 ist zwar vom "Aufbau einer klassenlosen Gesellschaft in Portugal"die Rede und davon, daß " der Sozialismus nur durch die Errichtung der Macht der Arbeiter erreicht werden kann, und zwar im Rahmen der Kollektivierung der Produktions- und Verteilungsmittel, sowie der Wirtschaftsplanung und der Wahrung der Vielfalt der Initiativen". Darüberhinaus wird in derselbn Erklärung betont, daß die "Sozialistische Partei die Richtung jener Bewegungen(ablehne), die sich sozialdemokratisch oder sogar sozialistisch nennen und doch - bewußt oder faktisch - die Strukturen des Kapitalismus beibehalten..." Von diesen Positionen sind die verantwortlichen Sozialisten so weit entfernt, daß man sie in ihrer Praxis nicht mehr zu erkennen vermag. Ihr vermeintlich antidiktatorischer Kampf hat sie in eine Dynamik von Hetze, Demagogie und Verleumdung alles Revolutionären im Gesamtprozeß verwickelt.

Hinter ihren Aufrufen und Manifestationen verbirgt sich heute die gesamte Konterrevolution bis hin zu den Faschisten, und in der konservativen westeuropäischen Presse gilt heute nicht etwa der gescheiterte Spinola und seine Kumpane, die PDC oder CDS, sondern die programatisch so eindeutigen"Sozialisten" als "Symbole der Freiheit" (des Kapitals). Soares scheint nach den zugespitzten Auseinandersetzungen von Mitte Juli einiges von der Transformation seines Anspruchs als Sozialist und der gegenwärtigen Rolle der SP erahnt zu haben. Für den Augenblick hat er jedenfalls die Serie spektakulärer Manifestationen, die den Rechten jedesmal Gelegenheit gaben, sich militant zu organisieren, unterbrochen.
In Stockholm distanzierte sich Soares kürzlich von "dem Applaus der reaktionären Kräfte" dafür, "daß sie gegen die gegenwärtigen undemokratischen Attitüden der kom. Partei sind." Und von dem Stockholmer Treffen der sozialdemokratischen Internationalen erwartete er nach eigenen Angaben gar keine besondere Hilfe für die SP, sondern er wolle vor allen Dingen diskutieren, wie der Sozialismus (in Europa) aufgebaut werden kann."
Soares scheint also bemüht zu sein, nach den letzten Ereignissen, den sozialistischen Anspruch der SP wieder aufzurichten und zu betonen. Die Verantwortlichen der Streitkräftebewegung sind indessen in wachsende Widersprüche geraten.
Die hemmungslose Demagogie der Sozialisten aus Anlaß der Republikabesetzung und die gleichfalls völlig überzogene Diffamierende Kritik an der PKP scheinen Kräfte mobilisiert und verstärkt zu haben, die nach einer sozialrevolutionären Lösung ohne Beteiligung der SP suchen. So ist der Austritt der SP und PPD (Sozialliberal) aus der Regierung und der sich abzeichnende Versuch dieser (aber auch rechter) politischer Kräfte, die Widersprüche in den Streitkräften zu verstärken von der MFA mit der Bildung eines Dreierdirektoriums beantwortet worden. Mit Gomes, Goncalves und Carvalho finden in diesem Gremium die drei Haupttendenzen der portugiesischen Umwälzung - gemäßigt-sozialistisch/ partei-kommunistisch/ rätekommunistisch - ihren Niederschlag.

Gedacht ist wohl an eine Konzentration exekutivischer Macht; die gegenwärtige Lage kann eine Situation heraufbeschwören, in der schnelles und entschlossenes Handeln notwendig ist. Da die prinzipiellen Widersprüche aber in dem Direktorium weiter vertreten sind, kann man den Umbau der Regierungsgewalt nur als Versuch sehen, inhaltlich prinzipiell unvereinbare Tendenzen mit organisatorischen Mitteln vorübergehend in eine Konsensfördernde Situation zu zwingen.
Die Sozialisten und die PPD haben unter der Bedingung dieser Machtkonzentration im Dreierdirektorium überhaupt abgelehnt, sich an der Regierungsarbeit zu beteiligen. Die Streitkräftebewegung hat aber diesem neuerlichen Druck der "Parteien" standgehalten und nun eine Regierung ohne SP und PPD-Repräsentanten gebildet. Damit bleiben die Fragen nach der Lösung der prinzipiellen Widersprüche der portugiesischen Revolution, die Frage nach der rev. Tendenz, die sich letzten Endes durchsetzen wird, immer noch ungelöst. Während in der letzten Woche der gemäßigt-sozialistische Gomes in Helsinki die Friedens- und Integrationsabsichten der portugiesischen Regierung betonte, reiste der Befehlshaber der Sicherheitsgruppen, "Rätekommunist" Carvalho nach Cuba, um dort die Erfahrungen der cubanischen Genossen bei der Zertrümmerung der Strukturen von Abhängigkeit und Unterentwicklung sowie bei der Errichtung völlig neuer sozialer und ökonomischer Verhältnisse zu diskutieren. Offensichtlich haben ihm diese Erfahrungen darin bestärkt, daß es einen Zeitpunkt geben wird, an dem die Revolution auch zum Mittel der gewaltsamen Auseinandersetzung greifen, man die Konterrevolutionäre in Stierkampfarenen sperren müssen wird.

Wie notwendig diese Einsicht ist, beweist zum Beispiel eine Erklärung der "Deutsch-Portugiesischen-Handelskammer, die den deutschen Besitzern von Immobilien in Portugal rät, "durchzuhalten", wofür es zwei Gründe gebe: Erstens sei der Verkaufserlös zur Zeit "nicht diskutabel". Zweitens sei über die politische Entwicklung noch nicht das letzte Wort gesprochen.
Man sieht, die internationale Konterrevolution wartet auf den portugiesischen "Pinochet". Wir sollten alles tun, daß Portugal nicht das Chile Europas wird.

Aktueller Bericht über die Entwicklung in Portugal auf S. 13/14

Noch gibt es Exemplare des Buch-Portugal Extra Blatts in den Linken läden

JENSEITS DES RECHTS

Zehn Wochen nach Beginn der Hauptverhandlung gegen Andreas Baader, Gudrun Enslin, Ulrike Meinhof und Jan Raspe am 21.5.75 ist Andreas Baader noch ohne wirliche Verteidigung.
Das Prozeßgericht in der Justizfestung Stammheim hat wiederholt abgelhnt, die auf eineinhalbjährige dauer vorveranschlagte verhandlung um 10 tage zu unterbrechen, um baader und seinen am 11.juni beauftragten neuen verteidiger die möglichkeit zu geben, 354 blatt anklageschrift und 471 seiten anlagen zu erörtern und eine verteidigungkonzeptions zu entwikkeln. denn: baader habe sich selbst zuzuschreiben, ohne vorbereitete verteidigung zu sein.
seit 38 monaten sitzt baader jetzt in untersuchungshaft. die ermittlungen dauern seit 1971. die dem gericht vorliegenden akten umfassen ca. 80 000 blätter.
konnte baader wirklich darauf vorbereitet sein, daß just 5 monate vor beginn seines prozesse der gesetzgeber im 2 tagegalopp eine auf seine und seiner mitangeklagten verteidigung gezielte grundlegende änderung der rund 100 jährigen strafprozessordnung (stpo) absondern werde? die zweite und die dritte beratung des verteidigerausschlußgesetzes im bundestag haben am 18.dez.1974 stattgefunden. der bundesrat hat schon am 19.dez.74 seine zustimmung zu diesem gesetz gegeben.
zur begründung dieses höchst ungewöhnlichen gesetzgebungswerks, in wahrheit ein gesetz der exekutive, welchem das parlament unreflektiert akklamierte hat, zitieren wir den abgeordneten dr.lenz aus der 138 sitzung des bundestags:
"die gesetzesregelung ist erforderlich geworden, weil eine kleine gruppe von etwa zwei dutzend anwälten ganz bewußt die streichung der früher gegebenen überwachungsmöglichkeiten missbraucht haben, um eine revolutionäre tätigkeit zu unterstützen. nur um die bekämpfung dieser anwälte handelt es sich hier. hier handelt es sich nicht darum, die möglichkeiten der normalen strafverteeidigung einzuschränken, denn eine normale strafverteidigung, haben diese strafverteidiger, diese sogenannten verteidiger muß ich ja sagen, überhaupt nicht im sinn."
konnte baader wirklich darauf vorbereitet sein, daß rund 2 monate vor beginn dieser hauptverhandlung der generalbundesanwalt beginnen werde, listig terminiert, einem nach den anderen seiner, baaders, drei wahlverteidiger aus dem verfahren herauszuschießen?
am 3.märz 75 hatte der generalbundesanwalt des anwalt klaus croissant beantragt; am 22.april 75 - also genau 30 tage vor beiginn dieser hauptverhandlung - hat das oberlandesgericht den ausschluß dieses verteidigers verfügt; erst am 22.5.75, ein tag nach beginn der hauptverhandlung, hat croissant den beschluß des bundesgerichtshofs vom 20.mai, der seine ausschließung bestätigte.
am 11.märz 75 hat der generalbundesanwalt des nächsten wahlverteidigers von baader, des kollegen kurt groenewold, beantragt; das oberlandesgericht hat dessen auschließung am 2.mai 75 - als 19 tage vor beiginn dieser hauptverhandlung - verfügt.
am 16.april 75, 5 wochen vor beginn dieser hauptverhandlung, hat der generalbundesanwalt des letzten wahlverteidigers von andreas baader, christian ströbele beantragt; das oberlandesgericht hat antragsgemäß auch diese auschließung verfügt - am 9.mai 75, 12 tage vor beginn dieser hauptverhandlung.
am 15,mai 75, 6 tage vor beginn dieser hauptverhandlung, hat der bundesgerichtshof gegen den nunmehr neubestellten verteigiger von baader, den kollegen haag, haftbefehl erlassen, auf die anonyme verdächtigung hin, monate vorher habe dieser kollege "für eine kriminelle vereinigung waffen beschafft". bereits am 19.5.75 war ra haag festgenommen worden. spätestens seiten jenme tag hat andreas kein verteidigergespräch mehr führen können und keinerlei kommunikationsmöglichkeiten nach draußen mehr gefunden.
am 20.5., ein tag vor beginn dieser hauptverhandlung, ist den ra becker, von plottnitz und schily ein 15 minütiges gespräch mit baader erlaubt worden, um nach einen neuen verteidiger seines vertrauens wenigstens suchen zu können.
konnte dann selbst ein rechtskundiger vorraussehen, daß die doktrin der bundesanwaltschaft zur prozeßmaxime werden konnte: der bis zur rechtskräftigen verurteilung als unschuldig zu behandelnde angeklagte, der nach dem abzählspiel der bundesanwaltschaft am beginn der hauptverhandlung hinter leere verteidigerbank sich findet, habe seine recht auf freie verteidigung verwirkt?
pressekonferenz des gneralsbundesanwalts am 25.3.75:"auf fragen, daß etwa bei baader möglicherweise überhaupt kein anwalt seines vertrauens übrigbleibe oder daß die pflichverteidiger nicht in der lage seien, ihre mandanten in derem sinne sachgerecht zu verteidigen, antworteten buback und die anwesenden bundesanwälte mit einem achselzucken". (süddeutsche zeitung vom 26.3.75).
generalbundesanwalt buback in seinem stern-interview:
"stern: - nach der menschrechtskonvention die bei uns gesetzeskraft hat, kann jeder angeklagte einen verteidiger seiner wahl benennen. ist dieses recht im fall andreas baader noch gewährleistet, nachdem seine 3 wahlverteidiger croissant, groenewold und ströbele, ausgeschlossen sind und baader gar keinen neuen wahlverteidiger benennen konnte,der sich noch in den umfangreichen prozeßstoff hätte einarbeiten können?"
buback:"die frage ist doch: gilt der grundsatz des faiären prozesses den sie angesprochen haben, auch dann, wenn ein verteidiger seine vorrechte missbraucht und wenn der mandant davon gewußt oder sogar angestiftet hat?
ich bin der meinung: nein".(stern 24/75)vom 5.6.75.
die rechtsentwicklung nimmt hierzulande rapiden lauf: hatte noch ein halbes jahr vorher einmal wieder das bundesverfassungsgericht aus dem rechtsstaatsprinzip grundrechtsgleich "das recht auf ein faires verfahren" interpretiert, dazu besonders den anspruch auf "waffengleichheit von ankläger und beschul-

digten" gezählt und den auf freie verteidigerwahl, suspendiert hier und heute, der höchst ankläger republik das längst anerkannte mennschenrecht auf freie und selbstgewählte verteidigung (artikel 14 des internationalen pakts über bürgerlich und politische rechte, welchen die bundesrepublik am 17.12.73 ratifiziert hat).
hatte noch 11.6.75 die bundesanwaltschaft baaders neuen verteidiger bedauern bedeutet, anklageschrift und akten kopien gäbe es nicht für ihn, er möge sich doch aus den beständen seiner vorgänger bedienen - da hat 12 tage später schon die bundesanwaltschaft selber hingealngt. am 23.6. hat sie die büros der ra groenwold, croissant und ströbele von sämtlichen verteidigerunterlagen für den stammheimerprozeß entlastet.
das alles kommt ja nicht von gestern. obwohl sie "täter" noch nicht hatten, präsentieren sie bereits die mittäter und gehilfen.
am 26.5.72 gaben springers gazetten den bundesinnenminister genscher wieder: "die helfershelfer und gesinnungsfreunde der baader-meinhof-bande seien vorallem linkseingestellte rechtsanwälte.
am 10.6.72 kam in der frankfurter rundschau der generalbundesanwalt zu wort: "der bundesanwalt wies auf die gesinnungsmäßige solidarität zwischen den verteidigern und den mitgliedern der baader-meinhof-gruppe hin und sagte, es sei intressant, daß der bei der verteidigung der baader-meinhof-gruppe, immer wieder dieselben anwaltskanzleien in erscheinung treten."
schon am 15.6.72 ließ der damaliege generalbundesanwalt martin die öffentlichkeit wissen, er besitze angeblich "konkretes beweismaterial" daß einige rechtsanwälte beziehungen zu ihren mandanten pflegen, die ihre anwaltschaftlichen berufspflichten verletzen" (fr vom 16.6.72).
martins damaliger pressesprecher buback prophezeite zur reaktion der öffentlich angesprochen anwälte: "wir sehen den dienstaufsichtsbeschwerden mit gelassenheit en tgegen. eines tages liegt das, was wir als unsere reaktion zeigen werden, auf dem Tisch."
am 26.6.72 zitierte die FR aus einer verlautbarung bubacks: "gegen 3 der bm-anwälte ... hat die bundesanwaltschaft in karlsruhe ermittlungsverfahren eingeleitet." Drei Jahre später noch geheimniste herr buback, nun selbst generalbundesanwalt: "das tatsachenmaterial daß zum ausschluß der verteider führen könne ..., könne und wolle er nicht öffentlich präsentieren." (südd. zeitung vom 26.3.75).
anderthalb jahre vorher allerdings war schon zu vernehmen: ermittlungen gegen die ra croissant und ströbele "wegen unterstützung einer kriminelllen Vere., der bm-bande, sind abgeschlossen" (südd. zeitung v. 6.9.73).
am 12.6.75 ereilte den koll. groenewoldt ein berufsverbot, am 23.6.75 gerieten die koll. croissant und ströbele in u-haft: wegen unterstützung ihrer mandanten.
3 jahre öffentlicher feinderklärungen haben späte früchte getragen.
doch "die reform" vom 2o.12.7 der stpo vom 1.2.1877 reicht nicht, de rechtsstaat zu retten.

wieder setzte der republik höchster ankläger das signal: am 23.3.75 ließ er die leser der welt am sonntag wissen, das verteidigerausschlußgesetz habe auf die bm-verteidiger nicht abschreckend gewirkt, und wenig später pries er im stern die richtige rezeptur: "ich war immer der ansicht, daß dem mißbrauch der verteiddigerrechte nicht allein durch den ausschluß wirksam begegnet werden kann. eine überwachung muß hinzukommen."
es kennzeichnet unsere rechtslandschaft, wie jeweils die exekutive dem gesetzgeber die marschrichtung zeigt; und auch der rechtsprechung, deren funktion es nicht zuletzt ist, das handeln jener zu kontrollieren.
am 13.3. proklamierte der bundeskanzler vor dem bundestag die dritte gewalt: "deutlicher als bisher müsse auch gezielten kampagnen, wie der von den bm-anwälten gestartete aktion wegen einer angeblichen isolationsfolter der untersuchungshäftlinge, begegnen werden. hier sei falsch und zu nachsichtlich gehandelt worden, sagte schmidt. er bedauere auch, daß erst in einem fall, dem des stuttgarter anwalts klaus croissant, von derneuen rechtlichen möglichkeit gebrauch gemacht worden sei, den verkehr zwischen den angeklagten und ihrer einer straftat verdächtigen verteidiger zu unterbinden, (fr 14.5.75)
am 25.4.75 wiederholte er, deutlicher, und nahm der justiz gleich schwierige rechtsfindung ab. schon vor prozeßbeginn in stammheim hat der regierungschef über die dort angeklagten das urteil gesprochen:
"...der harte kern der kriminellen bm-vereinigung, dem zahlreiche morde, mordversuche, sprengstoffattentate, banküberfälle zur last legen zu sind,... die gewaltverbrecher baader, meinhof u. a. ... anarchistische banditen ...", und wies für die zukunft gleich weiter den weg: ... die ausschöpfung der von der stpo eröffneten neuen möglichkeiten ... bis an die grenzedessen zu gehen, was vom rechtsstaat erlaubt und geboten ist."
auf dieser grundlage gedeiht die bekämpfung der verteidigung im strafprozeß als das reformwerk dieser legislaturperiode, und der offengelegte staatsnotstand läßt den parteienstreit schwinden.
im parlament liegen vor: gesetzentwurf des bundesrates zur änderung der stpo (bundestagsdrucksache 7/3649 v. 16.5.75).
zielsetzung: der vorliegende entwurf verfolgt das ziel, durch geeignete änderung der stpo zu verhindern, daß mit hilfe der befugnisse des strafverteidigers die sicherheit und funktionsfähigkeit der strafrechtspflege gefährdet werden.
lösung: zur verwirklichung dieses zieles sieht der entwurf regelungen vor, die es unter bestimmten voraussetzungen ermöglichen, den verkehr des verteidigers mit dem nicht auf freien fuß befindlichen beschuldigten durch einen richter zu überwachen und den verteidiger, der das verfahren mit rechtswidrigen mitteln zu vereiteln sucht, von der mitwirkung in dem verfahren auszuschließen. (sogenannte "verfahrensabotage": "wenn der verteidiger zum beispiel bereits abgelehnte anträge immer wieder neu stellt, provokativ, trotz entziehung des wortes, mehrmäliger abmahnung, weiterredet...") (aus der entwurfsbegründung auf s.6).
gesetzentwurf der cdu/csu zur bekämpfung terroristischer,krimineller vereinigungen(bundestagsdrucksache 7/3661 v.21.5.75).
zielsetzung:verbesserte strafrechtliche und verfahrensrechtliche regelung zur bekämpfung moderner form terroristischer,krimineller vereinigung.

lösung:(verfahrensrecht)
a)klarstellung bei §112, abs.2 no.3 stpo, daß bei verdacht der beteiligung an einer kriminellen vereinigung in der regel der haftgrund der verdunkelungsgefahr besteht - also, die gesetzliche fiktion eines haftgrundes;
b)erweiterung des §112 abs.3 stpo, für die fälle des §129a stgb - also untersuchungshaft ohne haftgrund.
gesetzentwurf der fraktion der spd und fdp zur änderung des stbg, der stpo, des gerichtsverfassunggesetzes und der bundesrechtsanwaltordnung.
zielsetzung:der entwurf soll dazu beitragen, besonders gefährliche, kriminelle vereinigungen wirksamer als bisher zu bekämpfen.
lösungs (verfahrensrecht):
im strafverfahrenrech wird eine erweiterung des haftgrundes §112 abs.3 stpo sowie eine ergänzung der regelung über die ausschließung von strafverteidigern vorgeschlagen. der entwurf sieht weiter die einführung einer abgestuften regelung über die überwachung des schriftlichen und mündlichen verteidigerverkehrs mit dem inhaftierten beschuldigten vor.
gesetzentwurf zur erleichterung der strafverfolgung krimineller vereinigungen (bundestagsdrucksache 7/3734 v. 5.6.75).
zielsetzung: wirksamere bekämpfung besonders gefährlicher krimineller vereinigungen.
lösung: ergänzung der §129 stpo um eine bestimmung nach der von ein er bestrafung abzusehen oder die strafe gemildert werden kann, wenn ein mitglied einer kriminellen vereinigung deren zwecke oder tätigkeit auf die begehung schwerster verbrechen gerichtet ist, ein beitrag zur behebung eines ermittlungsnotstandes geleistet hat: das sogenannte kronzeugen-gesetz (oder auch: denunziantenprivileg)
"die interessen .... des staats werden nicht dadurch gewahrt, daß in gerichtsverfahren anwälte, die....unter umständen der selben*geistesrichtung wie der angeklagte angehören, diesem rechtsbeistand leisten." (*politischen)
diese sentenz entstammt nicht der begründung einer der hier zitierten gesetzesentwürfe. sie findet sich in einem spruch des obersten parteigerichtes der nsdap, veröffentlicht in juristische wochenzeitschrift 1937 auf seite 3213
zum rechtszustand, wie er in dieser republik gelten soll, zitieren wir aus dem großkommentar zur deutschen stpo (löwe/rosenberg/schäfer, 22.auflage 1971, einleitung kapitel 5 abs.2):
"auch der schwerste straftatenbeschuldigte und dringlich verdächtigte hat anspruch auf ein faires gesetzmäßiges verfahren, bei jedem angeklagten wird es zum gesetzmäßigen nachweis seiner schuld vermutet, daß er unschuldig ist.keinerlei ausnahmen sind zulässing; in keinem falle heilt der zweck die mittel...

(aus "konkret" 8/75)

PORTUGAL AKTUELL

Wie geht es in Portugal weiter?

Bei Berichten,Einschätzungen zu Portugal,steht man im Augenblick vor der Schwierigkeit,sich an einer Öffentlichkeit orientieren zu müssen, die sicherlich nicht die neuen Schritte und Initiativen der Massen in den einzelnen Bereichen betont,sondern eher unter globalpolitischen Gesichtspunkten die Fraktionskämpfe in den zentralen politischen Instanzen verfolgt und einzuschätzen versucht.(von der "Welt" bis zur "Roten Fahne" zeigt sich diese Methode) Eine Gegenöffentlichkeit bilden sicherlich die Organe der revolutionären Linken in Portugal,für westdeutsche Linke,die nicht portugiesisch können,in begrenztem Maße der SD sowie der Arbeiterkampf.Diese Schwierigkeiten müssen hier also berücksichtigt werden. Ideal wäre,wenn man einen Art Portugalausschuß bilden könnte,der sich vornimmt,wöchentlich die Spontis zu informieren.
Nun zu Portugal selbst.Die gegenwärtige Phase der Prozesse scheint gekennzeichnet zu sein,von dem Versuch der Rechten,also PPD,CDS,Nationale Partei die seit dem 11.März anhaltende Offensive der Revolution mit der starken Radikalisierung an der Basis und dem Aufbau der poder popular mit einem konterrevolutionären Rollback zu beantworten.
Den Rechten dient dazu in erster Linie der stark konservativ - klerikal beeinflußte Norden.Zwei Drittel der Bevölkerung leben dort,und diese Region stellt eine ebenso große Anzahl von Milizsoldaten.Die reaktionäre Massenmobilisierung knüpft an dem (vordergründig angeklagten) Stalinismus der PCP an,was dazu führt,daß selbst Teile der Sozialisten diesen Bewegungen einen progressiven Charakter zubilligen.Wenn man aber die Aufmärsche näher beobachtet,läßt sich gut verfolgen,wie von gut vorbereiteten Gruppen keineswegs nur KP sondern ebenso Gewerkschaftseinrichtungen und Informationsstände von Selnstverwaltungskooperativen zerstört werden.Die zentralen militärischen und politischen Institutionen in Lissabon verfügen offensichtlich nicht über Aktivitäten und Einfluß genug,um die Rechten zu stoppen. Dreiergremium und Revolutionsrat haben zwar schon verschiedentlich ein hartes Durchgreifen gegen Zerstörungen angekündigt,das konnte aber nichts daran ändern,daß die Truppen des Nordens gegenüber den Plünderungen und Bränden in den KP-Zentralen gleichgültig blieben.Die bewaffneten aber gleichwohl erfolglosen Verteidigungsversuche der KP-Kader haben die rechte Mobilisierung nun zu einer Massenbewegung werden lassen,die sozialpsychologisch bei den Beteiligten sicherlich inzwischen den Charakter eines gerechten Widerstandskampfes gegen eine von den KP-Leuten geplante Diktatur angenommen hat.Jüngstes Beispiel ist die Auflösung einer KP-Manifestation in einem Ort 90 km nördlich von Lissabon in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag.Etwa 1.000 Genossen blieb buchstäblich nur noch die Flucht in eine nahegelegene Sporthalle,wo sie von KP-loyalen Truppen im Morgengrauen befreit wurden.Man kann also wohl davon ausgehen,daß im Norden Portugals der Widerspruch zwischen Truppenbasis und immer noch linker militärischer Führungsstruktur sehr groß ist,während im Süden die Einheit der Streitkräftebewegung (MFA) und die Einheit zwischen Truppen, MFA und Volk tatsächlich existiert.
Dennoch,der Zefall der politischen und militärischen Autorität und Führungsstruktur im Norden/ droht nämlich die gesamte portugiesische Revolution von dort aus aufzurollen,wascum so klarer wird,wenn man sich vergegenwärtigt,über welche materiellen Recourcen die Rechten verfügen.
Die milliarden-schweren,wirtschaftsbeherrschenden portugiesischen Familien sitzen ja zum Teil in Spanien,und sie werden nämlich nichts unver-

sucht lassen,die Verfügungsgewalt über ihre ökonomischen Imperien zurückzuerlangen.
Dieser außergewöhnliche Hintergrund macht außergewöhnliche Maßnahmen der Linken in den zentralen politischen Institutionen notwendig.Dabei sehen sich die Genossen zunächst damit konfrontiert,daß die Autorität der wichtigsten Institutionen des portugiesischen Prozesses,der 30-köpfige Revolutionsrat und der 240-köpfigen MFA-Vollversammlung in starkem Maße zerbröckelt ist.Die wichtigsten Entscheidungen fallen gegenwärtig im Dreiergremium,aber auch dieses beginnt nach anhaltender Krise nun die Bildung det 5ten Regierung seine Funktion als Zentrum entschlossenen politischen Handelns zu verlieren.
Ausgelöst wurde dieser Prozess durch eine Fehleinschätzung der Kräfteverhältnisse im Militär durch das Dreiergremium.Der von der PCP stark unterstützte Gonsalves kündete als Ministerpräsident der neuen Regierung "scharfe Repressionsmaßnahmen" gegen die Verantwortlichen der rechten Umtriebe im Norden an,um den Sozialismus in Portugal unwiderruflich zu verankern.Verbunden mit einer gezielten Förderung der Landwirtschaft,hatte man weitaus größere soziale Sektoren des vernachlässigten Nordens an die Revolution binden können.
Die einzelnen politischen Schritte der Regierung ohne Parteienvertreter,wie Gonsalves sie durchsetzte,war und ist bis heute aber wesentlich von der Einheit innerhalb der Streitkräfte abhängig. Genau diese Voraussetzung droht aber inzwischen zu entfallen.Noch am Tag der Verkündung des Programms der neuen Regierung veröffentlichten Offiziere um den gemäßigt-sozialistischen Melo Antunes,Außenminister der letzten Regierung, ein Dokument über das inzwischen auf einer Reihe von Vollversammlungen in den Streitkräften diskutiert wird.In ihm wird die Bildung der 5ten Regierung unter Gonsalves scharf kritisiert, weil die großen Hoffnungen,die mit der Bildung der MFA hervorgerufen wurden,betrogen worden seien.Die gerade praktizierte Politik habe zu einer Kluft zwischen einer kleinen Minderheit des Proletariats im Bereich Lissabon und der Provinz Alantego (Süden) und der gesamten übrigen Bevölkerung geführt,die sich gegen die"Veränderungen" wehre," die ein gewisser revolutionärer Stoßtrupp aufzuzwingen versucht." (SZ 9.8.75) Nur der Aufbau einer Gesellschaft des Friedens und der Toleranz könnte Vertrauen bei den Massen finden. Dies aber könne mit "der gegenwärtigen Regierungsmannschaft" nicht erreicht werden.
Die langfristige Perspektive sei weder der Sozialismus nach östlichem Muster noch die Sozialdemokratie nach westeuropäischer Prägung,denn Portugals Probleme könnten nicht mit den Methoden des fortgeschrittenen Kapitalismus gelöst werden.Das Dreierdirektorium reagierte netsprechend seiner Zusammensetzung natürlich unentschlossen.Einheitlich wurde der spalterische Charakter des Dokuments betont,und als Konsequenz die 9 Mitglieder des Revolutionsrats,die unterzeichnet hatten,aus diesem Gremium entfernt,ihren politischen aber nicht militärischen Funktionen enthoben.Im übrigen ist das Papier auf einer großen Anzahl von Veranstaltungen im Militär positiv aufgenommen und verabschiedet worden,sodaß Regierung und Dreierdirektorium durch die Entfernung der Gemäßigten aus dem Revolutionsrat diesem praktisch die Möglichkeit genommen haben,vorhandene Widersprüche im Militär politisch auszutragen.Der Revolutionsrat dürfte damit seine historische Rolle ausgespielt haben.Der Versuch des Rätekommunisten Carvalho vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Zustimmung zu den gemäßigten Antunes-Dokument,die Mehrheit der Streitkräfte für eine radikale, nicht an den Parteien,sondern an den neuen Strukturen und Organismen der poder popular orientierte Politik und Organisation zu gewinnen,ist vorerst gescheitert.Das gegen Antunes und die Gemäßigten gerichtete Papier der Carvalho-Gruppe ist nach dem bisherigen Verlauf der Diskussion in den Streikräften nicht durchgekommen.Folge: im Augenblick versuchen die politisch einflußreichen Fraktionen des Militärs eine politische Basis zu finden,mit der sich auch die Gemäßgten identifizieren können.Da sich die Möglichkeit andeutet,daß man nun doch auf Gonsalves zu verzichten bereit ist,hat Soares und die SP an diesem Wochenende wieder mobilisiert,um die Gemäßigten im Militär zu bestärken.Die PCP aber will auf ihren Einfluß in der Regierung nicht verzichten,und hat ihrerseits zu Demonstrationen aufgerufen.Und bei aller Bewegung mischen die Rechten mit ihren riesigen materiellen Quellen natürlich kräftig mit.

CHILE AKTUELL

Chile Combatiente

Erklärung: Die folgende Ausgabe ist eine Sondernummer des Informationsbulletins, vorbereitet von der redaktion der zeitschrift der chilenischen flüchtlinge westberlins, CHILE COMBATIENTE. Wir halten es angesichts der schwerwiegenden Ereignisse für notwendig, die berliner und westdeutsche öffentlichkeit detailiert über die in der chilenischen tageszeitschrift "mercurio" erschienene Nachricht über den Tod von 119 chilenen zu informieren. Wir fügen eine fotokopie (wir allerdings nicht der ersten, in chile erschienenen Meldung bei) übersetzen sie und berichten über die Konsequenzen, die sie im Lande selbst und von offiziellen Stellen in Argentinien nach sich zog. Westberlin, August 1975

Der fall der 119 ermordeten chilenischen Staatsbürger im ausland ist eine neue lüge der chilenischen und internationalen öffentlichen meinung ihre verbrechen zu verschleiern!!!

Im vergangenen Juli veröffentlichte die chilenische presse ausführlich die Nachricht vom tode von 119 chilenischen staatsbürgern, die von ihren eigenen Genossen oder bei auseinandersetzungen mit dem geheimdienst der betreffenden länder ermordet worden sein sollen, womit sie ihren üblichen tribut an die diktatur zollte. Die informationen stammten aus trüben, ultrarechten quellen der argentinischen und brasilianischen presse, der illustrierten "lea" und der zeitung "O Dia".
Auf grund der heftigen Intervention durch die angehörigen der vermutlichen opfer, durch das "friedens-komitee" und die chilenische kirche sah sich die nationale presse veranlaßt, "ihre taktik zu ändern". Den beweis dafür lie-

fert die Ausgabe vom 3.August der zeitung "el mercurio", ratgeber und sprachrohr der chileniscgen diktatur, in der sie die Militär-Junta auffordert, schritte zu unternehmen, u m herauszufinden, was mit den 119 verschwundenen, wahrscheinlich ermordeten chilen geschehen sei. Augusto Pinochet oder "oberster Staatschef", wie er sich zu nennen pflegt, wird dieser empfehlung des "mercurio" nicht folgen können, da es sich hier offentsichtlich um personen handelt, die vom Staatsgeheimdienst, der berüchtigten DINA, ermordet worden sind, die Pinochets befehlsgewalt direkt unterstellt ist .

Chronologie der Ereignisse

In der zweiten Julihälfte veröffentlichte die argentinische illustrierte "lea" eine namensliste von 60 vermutlich chilenischen Extremisten und teilte mit, daß sie bei auseinandersetzungen mit dem argentinischen geheimdienst ums leben gekommen oder aber von ihren eigenen parteigenossen hingerichtet worden seien. Kurz darauf veröffentlichte eine un - bekannte zeitung aus Curtiba, Brasilien, mit dem namen "o dia" eine zweite liste mit 59 namen mit ähnlicher version. Die chilenische presse griff sogleich beide nachrichten gierig auf und benutzte sie dazu, das "friedens-komitee" das von der chilenischen kirche gegründet worden ist, h eftig anzugreifen, indem sie behauptete, da ß diese 119 vermutlich ermordeten auf der liste dieses komitees als verschwunden galten und die anwälte dieses komitees für diese personen gnadengesuche einger eicht hätten. die der juntapropaganda hörigen journalisten betonten, daß diese gnadengesuche bestandteil einer internationalen kampagne seien, um das land in mißkredit zu bringen, da diese 119 personen, wie sie behaupten, freiwillig und geheim das land verlassen hätten. das "friedenskomitee" hätte dies gewußt und eine kampagne entfacht, um seine situation in chile zu festigen. bis hierher schien alles ein aus geklügelter akt der desorientierung zu sein getreu der hohen schule der cia-methoden, die überall in der welt angewand werden.
durch einige unvorhergesehene ereignisse erlitt diese finstere machenschaft der lakaien dieses regimes des todes, der folter und des elends jedoch schiffbruch und verwandelte sich in einen bumerang, dessen auswirkungen die diktatur erzittern lassen werden.
a. zum ersten ist die mutige und entschlossene reaktion der familienangehörigen der verschwundenen, die mit verzweifelung schmerz und bestürzung reagiert haben. es sind nicht nur die familien der 119 veröffentlichten namen, sondern von mehr als 1500 durch die DINA verhafteten, über deren schicksal man nichts weiß. diese reaktion wurde vom chilenischen widerstand aufgegriffen; es wurden tausende von personen mobiliesiert und ergriff breite kreise der chilenischen gesellschaft, bis hin zu richtern und mitgliedern der streitkräfte.
b. eine 2. tatsache übersahen die experten der psychologischen kriegsführung von pinchet nämlich die vernichtende antwort, die das "friedens-komitee" ihnen in form einer anzeige im "merkurio" erteilen würde. das komitee weist darin auf die leichtfertigkeit und unmenschlichkeit hin, mit der der "mercurio" jene tatsachen berichtet und kommentiert hat, und ruft dazu auf, die menschwürde zu respektieren, welches auch immer die religion oder die politische ideologie der betreffenden menschen sei, (eine würde, die pinochet und seine camarilla seit dem erstem moment mit füßen getreten haben).
das kirchliche komitee weist auch darauf hin daß beinahe über alle genannten personen bei gericht untersuchungen angestrengt worden waren, um ihre verhaftung und ihr verschwinden in chile aufzuklären. es fügt hinzu, daß der tod der verschwundenen solange nicht als bewiesen gelten kann, als eine gerichtliche untersuchung läuft und keine idendifizierung der leichen der angeblich toten existiert.

Fortsetzung im INFO 71

Lest und abonniert die

Im Gegensatz zur üblichen [illegible]presse berichtet die 'hez' über die Berufswirklichkeit. Probleme im Heim, i. d. Kindertagesstätte und im Jugendfreizeitbereich werden nicht isoliert betrachtet, die Probleme der Kollegen, Kinder und Jugendlichen nicht als zufällige.

Heim- u. Erzieher Zeitschrift

AUS DEM INHALT:

Nr.2/75 - Protokoll der AG Heimerziehung beim JuPoFo
- Heimerziehung und Jugendarbeitslosigkeit

Nr.3/75 - Kinder in Sonderpflegestellen
- Fürsorgeerziehung - Weimarer Republik und 50 Jahre später von Peter Brosch

Nr.4/75 - Zur Situation in der Jugendstrafanstalt Plötzensee
- 9 Thesen zur Heimerziehung von Dr. Bauerle

Nr.5/75 - Aktion Jugendhaus in Wertheim am Main
- Keine "Kranken" im psychoanalytischen Kindergarten der Frau Ammon

Nr.6/75 - Arbeitermadchen in Jugendzentren
- Stadtspiel mit Heimkindern

und in jeder 'hez': Berichte aus der Gewerkschaftsarbeit

Außerdem: Das Inhaltsverzeichnis der 'hez' Jahrgang 1974 (aus Nr.2/75) ist gegen -.50 in Briefmarken auch einzeln zu haben.

Im Selbstverlag. Reine Arbeitsmaterial[illegible]Heimerziehung, in 2. Auflage erschienen: "Eingesessen - Dokumentat[illegible]lenhauerstr." Kollegen berichten a[illegible]diesen geschlossenen Wächtern, was Sache ist. Preis 5.-

Peking bestätigt Unruhen in Hangtschou 16875 W

AFP, Peking

Die Pekinger „Volkszeitung" hat am Freitag zum ersten Mal die Uruhen in Hangtschou, der Hauptstadt der südlichen Provinz Tschekiang, im vorigen Jahr erwähnt. Unter Verschweigen der Zwischenfälle, die sich in letzter Zeit nach Angaben eines regionalen Rundfunksenders in Tschekiang ereignet haben, erläuterte das offizielle chinesische Partei-Organ, daß „eine Handvoll Personen, die durch die bürgerliche Aufwiegelei beeinflußt waren, im vorigen Jahr abwegige Aktionen unternahmen, die dazu beitrugen, die Rolle der Parteiführung während der Bewegung der Kritik an Lin Piao und Konfuzius zu schwächen."

Diese erste offizielle Bestätigung der Vorfälle von Hangtschou ist in einem Bericht über eine Getriebefabrik in Hangtschou enthalten, deren Arbeiter als Beispiel im Kampf gegen „den üblen Wind der Bourgeoisie" zitiert wvrden.

INHALT:

Zum Ableben der WWA	S. 2-4
Brief aus dem Knast	S. 5
Verhaftung	S. 5
Bali - Tali	S. 6
Fahrpreiserhöhung	S. 7
AWO wirft Mütter raus	S. 8
'besonders gefährdet'	S. 9
Portugal (Forts.)	S. 10
RAF - Prozess (Stammh.)	S. 11-13
Portugal aktuell	S. 13-14
Chile aktuell	S. 14-15
letzte Seite	S. 16

Für Spender und solche, die es noch werden wollen: unser Postscheck-konto:

K.-O. Porip
Bln. W. 119034-101

(größere Beträge können sicherlich von der Steuer abgesetzt werden — man muß es nur energisch genug versuchen)

Anzeigen anzeigen anzeigen anzeigen anzeigen

wer sucht kontakt zu anderen schwangeren frauen ?wir wollen eine schwangerenbetreuung mit schwangerschaftsgymnastik, informationenüber schwangerschaft, geburtsablauf, krankenhäuser etc, machen. wichtig finden wir es auch gemeinsam darüber zu reden.
wir sind 4 frauen, franziska(medizinalassistentin), angelika(krankengymnastin), angela(studentin, im 5. mon. schwanger)und monika(kindergärtnerin auch im 5. mon. schwanger).
wir suchen noch so 5 andere schwangere frauen.-einen raum haben wir, umsonst ist es auch.
tel. 784 84 57 franziska o. angelika

TERMIN:
Montag, d. 25.8.75
Physikums - Wiederholungs-Prüfung

alles Gute und ein glanzvolles Bestehen für alle Kandidaten (vor allem für Th.)

dringend.....dringend.....dringend....
Ein Genosse im Tegeler Knast braucht dringend eine SCHREIBMASCHINE !! Wer eine spenden oder einen Tip geben kann, melde sich bitte im Soz. Zentrum, tel: 395 80 83
dringend...dringend...dringend.....

Handwerkerkollektiv macht Kleintransporte mit Transit, Elektroinstallationen, Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten. anrufen tel: 395 8083

suche mfg nach portugal, rainer 752 14 90

suche mitfahrgelegenheit n. portugal 6149514 anke

---

ich (frau, 23 j.) suche 1-1 1/2 oder zi. in wg - raum freidenau/steglitz/schöneberg tel. 8528836 birgit ab 18.00uhr

---

frau für wg in steglitz gesucht 7916353(abends)
wir suchen 2 zi. in undog. wg. in schöneberg ino(arbeiter, 23) und bella (studentin, 22) tel. 7841842(mo-fr 9-17uhr)